

ser die Städte und Stifte Grimma, Rochlitz und Leisnig abtreten; worauf die Gefangenen abziehen durften, von denen der unmenschliche Kaiser 200 edle Ritter auswählte und vor dem meißner Thore allen mit einander die Köpfe abschlagen ließ. (1297.)

Da jedoch der Kaiser Adolph von Nassau um diese Zeit (1298) seine Krone jenseit des Rheins gefährdet sah, so zog er eilig von dannen, und auch Dederan wurde von Dietrich von Hohenstein verlassen, und zwar mit solcher Eile, daß alle Kriegsmaterialien und andere Vorräthe zurückbleiben mußten, welches die Dederaner den Feinden, welche die angefangenen Mauern demolirten, nicht werden nachgehendet haben.

Zu bemerken ist hierbei noch, daß unser Landesherr durch den Verlust von Freiberg sich aller Mittel beraubt sah, den Feinden zu widerstehen und irrte hülflos im Lande umher. Bald darauf bekam er jedoch jenen Vetter des Kaisers, Philipp von Nassau, gefangen, welcher für seine Freiheit unserm Fürsten die Städte Dschatz, Geithain, Gralhain (das jetzige Hainichen), Grimma, Döbeln, Ebern, Zschopau und Frauenstein abzutreten genöthigt war; da aber der Markgraf auch Freiberg verlangte, was Philipp nicht räumen wollte, so setzte ihn unser Fürst auf das Schloß zu Rochlitz gefangen und ließ ihn grausam behandeln. Hier entwischte der Gefangene, der treulos wie der Kaiser, seine Völker zurückrief; und jagte die Sachsen aus allen diesen Städten wieder heraus und den Markgrafen selber nach Thüringen.

Daß Dederan bei diesen Troublen nicht wachsen und blühen konnte, leuchtet ein, da überdem von der nun folgenden Pest (von 1304 bis 1309) im Lande auch Dederan entvölkert wurde, und die Mönche abermal die Stadt verließen, doch dieses Mal nach Zelle und Meissen auswanderten, wie aus dem Domarchiv der Stadt Meissen abzunehmen ist.

Dederan behielt aber von 1296 bis 1302 eine kaiserliche Besatzung, und Freibergs Verlust scheint Dederan großen Nutzen und zur Vergrößerung viel beigetragen zu haben, denn die geflüchteten oder vertriebenen Freiburger